

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 26

Artikel: Fluch der Freiheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Jetzt ist also einmal mehr bewiesen: Alles ist für etwas gut, sogar Tschernobyl. Oder glaubt Ihr, es wäre in unserem Land ohne diese schreckliche Atomkatastrophe heute schon ein Strahlenschutzgesetz zustande gekommen? Wohl kaum! Unsere Politiker hätten vermutlich auch weiterhin gutgläubig den beruhigenden Beteuerungen der Atomlobby zugnickt. Aber das ist ja nun glücklicherweise anders gekommen. Dank Tschernobyl dürfen wir Schweizer jetzt gesetzlich geschützt in eine sichere Zukunft blicken. Zwar wird noch ein bisschen Zeit verstreichen, bis das neue Gesetz dann frühestens 1990 in Kraft tritt. Aber das ist eigentlich weiter nicht tragisch. Denn erstens wird in der Zwischenzeit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sowieso nichts passieren. Zeit, meinen Luftschutzkeller zu räumen.» Bruno Blum»

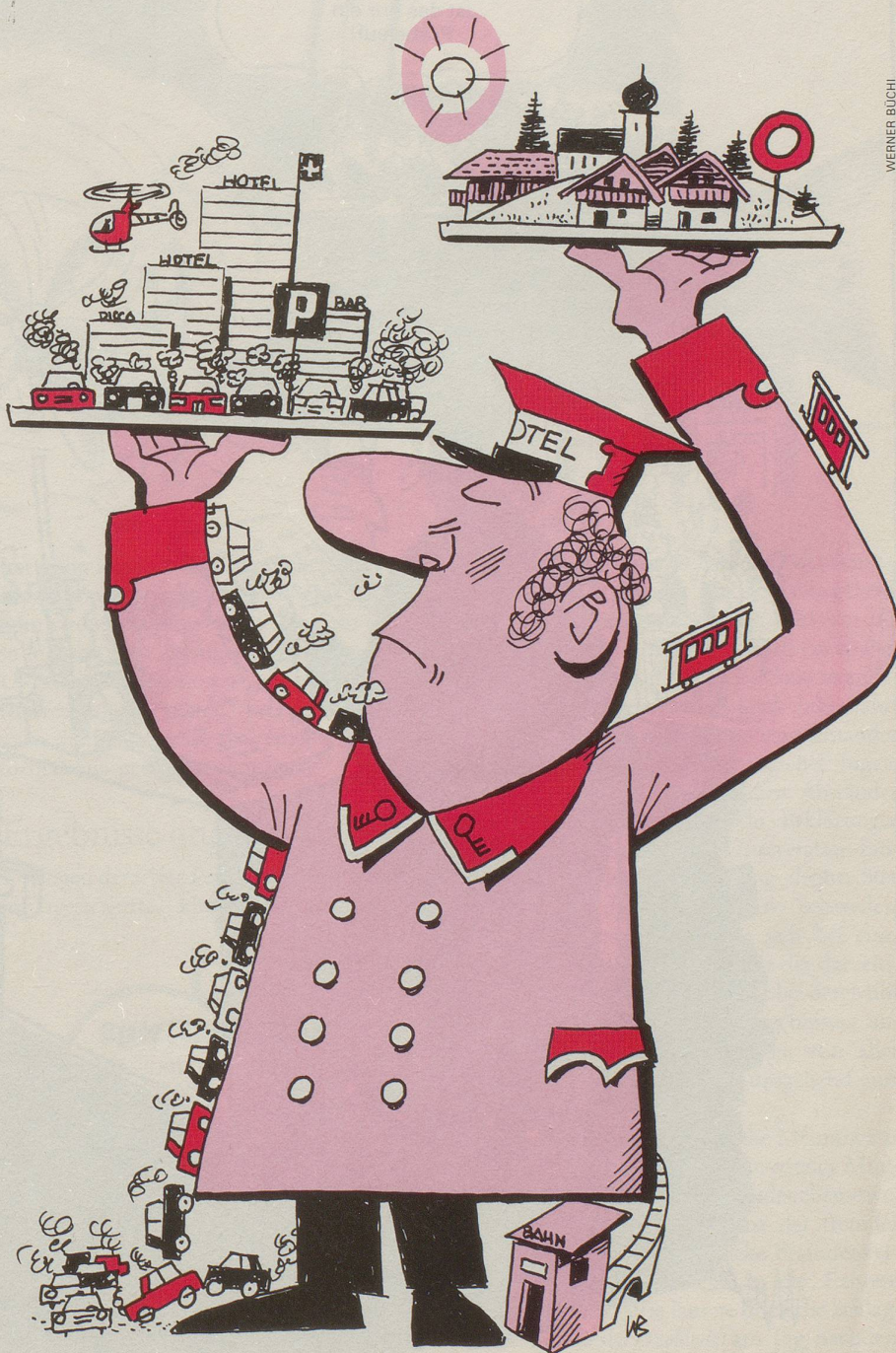
Schlot und Not

Zur Aktion «Züri Hund sind Fründ», bei der es in zweiter Linie um ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Hund, in erster aber um eine «saubere Stadt» geht, meinte einer ironisch im *Tages-Anzeiger*: «Endlich wird einmal aufrichtig und deutlich gesagt, wer einer sauberen Stadt Zürich im Wege steht.» Der Verdacht bestätigte sich, dass der Hund der Schadstoffemissionär Nr. 1 sei, und man wundere sich, dass der Einfluss der Hunde auf die Schwefeldioxidwerte bisher standhaft geleugnet worden sei. Falls die Hundekaktion den Schwefeldioxidpegel nicht senke, könnte man weitere weiss-blaue Plakate fertigen: Etwa: «Händ Sie Ihres Auto verschrottet? Züri Wäge sind denäbe.» Oder: «Händ Sie Ihr Fabrik scho undersueche laa? Züri Schloot gänd Atemnot.»

fhz

Fluch der Freiheit

Dem Bauern war die Kuh durchgebrannt. Da stand sie nun auf der asphaltierten Quartierstrasse und frass sich dem unter Strom stehenden Zaun entlang bis zur Hauptstrasse vor, wo sie mit Bestürzung feststellte, dass dort kein Gras wächst, nicht einmal am Strassenrand. Wie dankbar war die Kuh dem Bauern, als er sie wieder auf die eingezäunte Weide zurückführte! pw



Ferien à la carte – mit und ohne Alpenluft

Viele Kur- und Ferienorte in der Schweiz leiden unter Abgasproblemen und schlechter Luft. Dennoch scheuen sich die Kurvereine, dagegen etwas zu unternehmen. Es besteht die Angst, in solchen Fällen Feriengäste an autofreundliche Ferienorte zu verlieren.

WERNER BUCHI